

Burte

Titel der jetzt vorhandenen Werke:

Patricia. Sonette an eine Engländerin. 3. Aufl. Geb. 5.—

Wiltfeber. Geschichte eines Heimatsuchers. Roman. 35. Aufl. Geb. 7.—

Die Flügelspielerin und ihr Tod. Sonette. 2. Auflage. Geb. 5.—

Katte. Schauspiel. 10. Auflage. Geb. 5.—

Simson. Schauspiel. 6. Auflage. Geb. 6.—

Der letzte Zeuge. Schauspiel. Geb. 5.—

Madlee. Alemannische Gedichte. Geb. 7.—

Die Bände sind gleichmässig elegant in Halbleinen mit schwarzen Rücken gebunden.

Z

Verlag von Gideon Karl Sarasin
in Leipzig, Seeburgstrasse 100

(Auslieferung durch H. G. Wallmann, Leipzig)

Burte

Aus Urteilen:

Basler Nachrichten:

Mit einem leuchtenden Kunstwerk von gewaltigem Ausdruck und jenem hohen Stile, wie er nur den Grössten der Dichtung gegeben ist, wurde die neue Spielzeit des Basler Stadttheaters eröffnet, mit Hermann Burtes „Simson“.

Thüringer Allgemeine Zeitung:

Der unter dem Pseudonym Hermann Burte sich verborgende Dichter hat einmal in seinem gewaltigen Roman „Wiltfeber, der ewige Deutsche“, das merkwürdig Antithetische der deutschen Seele formuliert. Der nach neunjähriger Abwesenheit heimkehrende Wiltfeber hält eine ungemein geistvolle Rede über den Hans Faust und den Hans Wurst in deutschen Landen, den ewigen Deutschen und den „zeitgemässen“ Deutschen. Also den faustischen, der mühsam Wahrheit sucht, und den andern, den kläglichen, der in behaglicher Lüge verlodert.

Dieser Roman (er erschien im Jahre 1912) fuhr damals den Zeitgenossen wie ein harter Prügel an die Schienbeine. Denn er erhob rücksichtslose Anklage und hielt schreckliches Gericht über dem Vorkriegsdeutschland; dem Volk, das auf tönernem, zerreissem Grund wurzelnd, ahnungslos Vergnügen wie Geschäft betrieb und, hanswurstisch aufgeblasen, die Donner überschrie, die schon durch seine Fundamente rollten.

Damals erwies sich der Alemanne Burte auf Antrieb als grosser und wahrhafter Dichter. Nicht nur, weil er in grosser Form grossen Inhalt gab, sondern vor allem, weil dieser Inhalt in solcher Perspektive die Zeit überflog, und weil er, aus Glut geboren, seine Tage wie ein Fanal überflamnte.

Also ein Dichter und Streiter der völklichen Sittlichkeit. Einer, der sein Volk zurückruft zu den ewigen Wurzeln seiner Kraft: zu Gott, Heimat und zu seinem eingeborenem Geist.

In seinen Dramen und Sonetten, im „Herzog Utz“ und im „Katte“ ruft er so. Sei es das Volk, sei es den Einzelnen.

Am stärksten aber erschallt dieser Ruf nach Einkehr und Läuterung in dem Schauspiel „Simson“. Aus dem chaotischen Gebrodel dieses riesenhaften Werkes steigen, wie Raketen in dunklen Nächten, die Forderungen des Dichters: Liebe zum Volk, Liebe zum Leid, Herr werden selbst an der Knechtmühle der Philister, Herr werden über sich selbst.

Der Bericht der Bibel über die Taten und Leiden des Simson, dieses Epos, das an Urkraft den „Parsifal“ und das Siegfriedsepos erreicht und übertrifft, ist Burte nur Vorwand für eigene Ziele. Aber so gross ist seine Ehrfurcht vor der unerhörten Holzschnittkraft des unbekanntem Bibeldichters, dass er keinen Strich dieses Mannes ausmerzt, sondern das löwengewaltige Geschehen nur farbig untermalt . . .“